

Raus aus dem Ruhestand



Von **Stephanie Streif**
Fr, 16. Juli 2021
Freiburg

BZ-Plus | Das Netzwerk "Generation Ü" sucht nach Personal für Schulen.



Markus Reucher (links) und Christian Ege gehören zum „Ü-Team“. Foto: Ingo Schneider

Den Schulen kommen allmählich ihre Lehrkräfte abhanden. Eine Entwicklung, der die Generation Ü, ein Netzwerk für soziales Unternehmertum, etwas entgegensetzen will. Am Donnerstag startete es darum eine Rekrutierungstour-Tour durch Baden-Württemberg. Die erste Station: Freiburg, Kartoffelmarkt.

Es gibt Menschen, die wollen im Ruhestand ihre Ruhe. Und es gibt Menschen, die macht zu viel Ruhe unruhig. Nach letzteren hielt die Generation Ü am Donnerstagvormittag in Freiburgs Innenstadt Ausschau. Vor dem Ü-Mobil, einem ausklappbaren Anhänger mit integriertem Bildschirm, steht das Team um Christian Ege, Gründer von Generation Ü, fünf Stunden lang für Beratungsgespräche bereit. Ege war früher Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft des Saarlandes, heute berät er Unternehmen.

Er sagt, dass der demografische Wandel auch in den Schulen große Lücken reiße. Man suche darum nach Üs (Ü steht für über 60). So nennt das Netzwerk Menschen, die auch noch im Ruhestand arbeiten, vor allem aber ihre über Jahre gewachsenen Berufserfahrungen weitergeben wollen: "Das können Pädagogen, Meister, Ausbilder genauso wie Fachkräfte aus Industrie, Mittelstand und Verwaltung sein", sagt Markus Reucher. Auch er ist ein Ü. Früher hat er als Informatiker Unternehmen beraten. Als er in Rente ging, hat er erst einmal für Generation Ü als Chauffeur gejobbt: Er fahre einfach gerne Auto.

Das Netzwerk rekrutiert nicht nur für Schulen Personal, sondern auch für Unternehmen, Privathaushalte oder das Gemeinwesen: "Wir werden uns daran gewöhnen, dass Üs mehr und mehr Aufgaben übernehmen", sagt Ege. Kooperationspartner von Generation Ü ist neben dem Kolping-Bildungswerk Baden-Württemberg auch das Kultusministerium. Was nicht weiter verwundert: Lehrermangel und Unterrichtsausfall sind Teil des Schulalltags. Hinzu kommt, dass immer mehr Schulen eine Nachmittagsbetreuung anbieten. Auch dafür sucht Eges Team Personal.

In den ersten anderthalb Stunden hatten sich acht Interessenten vor Ort registriert. "Zehn weitere Passanten", berichtet Reucher, "zeigten Interesse, ließen sich beraten – und gingen wieder." Man hoffe, ergänzt Ege, dass man auf der Tour zwischen 150 und 200 Menschen finden werde, die stundenweise an die Schule gehen. Und dafür auch bezahlt werden. Nach Freiburg stehen elf weitere Städte auf dem Tourplan. Die gesammelten Kontakte werden in persönlichen Gesprächen "handverlesen", so Reucher, um sie schließlich an die Kommunen weiterzugeben. Dabei achte man, dass sie auch passen: Eine Ü aus Freiburg werde nicht oben im Schwarzwald eingesetzt.

Gegen Mittag steht eine Frau am Stand: Ria Hinken, 68 Jahre alt. Beruflich habe sie viel erlebt, sagt sie. Unter anderem sei sie Geschäftsführerin gewesen. Über ein Soziales Netzwerk hat sie von der Aktion erfahren: "Ich will nicht den ganzen Tag zuhause herumsitzen, und Kreuzfahrten waren noch nie mein Ding", sagt sie. Ruckzuck ist sie im Gespräch mit Reucher und Ege. Die Drei sind sich einig: In Corona-Zeiten wurde viel zu viel über die armen Alten gesprochen. Hinken sagt, sie habe einen anderen, sehr viel positiveren Blick aufs Älterwerden. Bevor sie geht, hinterlässt die 68-Jährige ihren Kontakt.

Ressort: **Freiburg**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Fr, 16. Juli 2021:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: **PDF-Version herunterladen**

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)

